

Der djb gratuliert

Inken Gallner



▲ Foto: privat

zur Berufung zum Mitglied des Ausschusses nach Art. 255 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV).

Der Rat der Europäischen Union hat Inken Gallner, Präsidentin des Bundesarbeitsgerichts, mit Beschluss vom 5. Dezember 2025 mit Wirkung zum 1. März 2026 in dieses bedeutende Gremium berufen.

Der Ausschuss nach Art. 255 AEUV prüft vor einer Ernennung durch die Regierungen der Mitgliedstaaten die Eignung von Bewerber*innen für das Amt einer Richterin oder eines Richters sowie einer Generalanwältin oder eines Generalanwalts am Gerichtshof bzw. Gericht der Europäischen Union. Ihm gehören sieben besonders ausgewiesene Persönlichkeiten aus dem Kreis ehemaliger Mitglieder der europäischen Gerichte, der höchsten nationalen Gerichte sowie besonders qualifizierter Jurist*innen an. Vorsitzender ist der frühere Präsident des Gerichtshofs der Europäischen Union, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Vassilios Skouris.

Inken Gallner, geboren 1964 in Calw, studierte Rechtswissenschaften in Konstanz und Tübingen. Nach Stationen an verschiedenen Arbeitsgerichten in Baden-Württemberg wurde sie 2007 zur Richterin am Bundesarbeitsgericht ernannt. Dort übernahm sie vielfältige Funktionen, unter anderem als Pressesprecherin und Vorsitzende Richterin. Von 2014 bis 2016 leitete sie als Amtschefin das Justizministerium Baden-Württemberg. Seit 2022 steht sie als Präsidentin an der Spitze des Bundesarbeitsgerichts. Mitglied im djb ist Inken Gallner seit 2020.

Uta Fölster

zum 70. Geburtstag.



▲ Foto: privat

Uta Fölster wurde 1956 in Schleswig-Holstein geboren. Nach dem Abitur studierte sie Rechtswissenschaften in Kiel und absolvierte dort auch ihr Referendariat. 1983 begann sie ihre berufliche Laufbahn als Richterin auf Probe in Berlin, wo sie zunächst als Staatsanwältin sowie als Zivil, Straf und Ermittlungsrichterin tätig war.

1991 wurde sie an die Senatsverwaltung für Justiz in Berlin abgeordnet. Von 1992 bis 1996 war sie unter den Justizsenatorinnen Jutta Limbach und Lore Maria Peschel-Gutzeit als Pressesprecherin der Berliner Justiz tätig und verantwortete die Öffentlichkeitsarbeit in einer von den Herausforderungen der Wiedervereinigung geprägten Zeit. 1996 wechselte sie an das Bundesverfassungsgericht nach Karlsruhe, wo sie zunächst als persönliche Referentin der Präsidentin Jutta

Limbach tätig war und sodann das Amt der (ersten) Pressesprecherin des Gerichts übernahm.

In den folgenden Jahren übernahm Uta Fölster weitere leitende Funktionen außerhalb der Rechtsprechung, unter anderem als Geschäftsführerin der Bundesrechtsanwaltskammer sowie des Deutschen Richterbundes. Zum 15. März 2006 kehrte sie in den richterlichen Dienst des Landes Berlin zurück und wurde zur Präsidentin des Amtsgerichts Berlin-Mitte ernannt.

Im Jahr 2008 wurde sie zur Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichts in Schleswig berufen. Dieses Amt übte sie bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2021 aus. Neben dem Vorsitz in einem Senat prägte sie das Gericht über viele Jahre als Verwaltungs-, Personal und Repräsentationsschefin und setzte sich für eine moderne, transparente und kommunikative Justiz ein.

djb-Mitglied ist Uta Fölster seit 2001. Ein ausführliches Porträt findet sich in der djbZ 2/2021.¹

Margret Diwell



▲ Foto: privat

zum 75. Geburtstag.

Margret Diwell wurde 1951 in Hamburg geboren. Sie studierte Rechtswissenschaften in Tübingen und absolvierte dort auch ihr Referendariat. Ihren beruflichen Einstieg nahm sie 1978 als Regierungsrätin in der Berliner Finanzverwaltung.

Seit 1987 ist Margret Diwell als Rechtsanwältin zugelassen. Nach Gründung ihrer eigenen Kanzlei spezialisierte sie sich auf familiäre (Rechts)Konflikte im Zusammenhang mit Trennung, Scheidung und Erbfällen. Seit 1998 ist sie Fachanwältin für Familienrecht.

Neben ihrer anwaltlichen Tätigkeit engagierte sich Margret Diwell in vielfältiger Weise ehrenamtlich. Von 1995 bis 2004 war sie Mitglied des Berliner Anwaltsgerichts. Von 2004 bis 2007 gehörte sie dem Verfassungsgerichtshof des Landes Berlin als Vizepräsidentin an und war von 2007 bis 2012 dessen Präsidentin. Von 2012 bis 2014 nahm sie eine Lehrtätigkeit an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin wahr. Von 2012 bis 2020 war sie zudem Vizepräsidentin und Landesjustitiarin des Berliner Roten Kreuzes e.V. und war seit 2013 einige Jahre Mitglied des EthikRates der Systemischen Gesellschaft e.V.

Dem djb gehört Margret Diwell seit 1989 an. Zunächst wirkte sie sechs Jahre in der Familienrechtskommission, Unterkommission Unterhaltsrecht, mit. Von 1999 bis 2001 war sie Mitglied des Bundesvorstands als stellvertretende Vorsitzende. Anschließend führte sie den Verein von 2001 bis 2005 als Prä-

1 <https://doi.org/10.5771/1866-377X-2021-2-101>

sidentin. In ihre Amtszeit fiel die Umsetzung zentraler Modernisierungsmaßnahmen der Vereinsstruktur sowie – gemeinsam mit der Geschäftsführerin Anke Gimbal – der erfolgreiche Umzug der Bundesgeschäftsstelle von Bonn nach Berlin, von dem der djb bis heute profitiert.

2005 wurde Margret Diwell das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Angelika Schmitz-Berg



▲ Foto: privat

zum 75. Geburtstag.

Angelika Schmitz-Berg wurde in 1951 in Düsseldorf geboren und ist dort zur Schule gegangen. Sie studierte Rechtswissenschaften in Bonn und Tübingen und absolvierte nach dem Zweiten Staatsexamen zunächst eine Tätigkeit als angestellte Rechtsanwältin in Duisburg. Kurz darauf machte sie sich als Rechtsanwältin in Düsseldorf selbständig, wo sie bis heute tätig ist. Der

Schwerpunkt ihrer anwaltlichen Arbeit liegt im Familienrecht.

Neben ihrer beruflichen Laufbahn erzog sie gemeinsam mit ihrem Ehemann drei Kinder, die heute erfolgreich im Berufsleben stehen, und hat damit eindrucksvoll gezeigt, dass anwaltliche Tätigkeit und familiäre Verantwortung vereinbar sind.

Dem djb ist Angelika Schmitz-Berg bereits 1980 beigetreten. Von 1988 bis 1990 war sie Vorstandsmitglied in der Regionalgruppe Düsseldorf. Ihr Engagement geht dabei über die juristische Arbeit hinaus: Ihre Leidenschaft für Musik brachte sie unter anderem bei der djbMitgliederversammlung 1993 in Weimar zum Ausdruck, bei der sie auf Bitte von Jutta Limbach mit ihrem eigenen Song „Mauern fallen“ auftrat. Zudem produzierte sie mit einem Musiker von KRAFTWERK eine CD mit eigenen Liedern.

Bis heute setzt sich Angelika Schmitz-Berg mit großer Überzeugung für den Rechtsstaat und eine lebendige Demokratie ein – beruflich wie persönlich. Sie war und ist vielfach engagiert, u.a. auch im Deutschen Anwaltverein und beim Deutschen Familiengerichtstag.

Dr. Magdalena Dollinger

zum 80. Geburtstag.

Dr. Magdalena Dollinger wurde 1946 in Neustadt an der Aisch geboren. Sie studierte Rechtswissenschaften in München, Genf und Heidelberg. Das Referendariat absolvierte sie u.a. in London. Promoviert wurde sie an der Freien Universität Berlin mit einer rechtsvergleichenden Arbeit zum Ehe- und Scheidungsrecht in Spanien, Kolumbien, Portugal und Brasilien.

Seit 1975 ist Magdalena Dollinger als Rechtsanwältin zugelassen, seit 1999 ist sie Fachanwältin für Familienrecht. 1980 gründete sie die Kanzlei Dollinger und Richter. Sie ist Partnerin der Kanzlei Richter Partnerschaft mbB Rechtsanwälte mit Sitz in München. Ihre anwaltliche Tätigkeit konzentriert sich insbesondere auf das Familienrecht.

djb-Mitglied ist Dr. Magdalena Dollinger seit 2007. Von 2007 bis 2013 war sie Mitglied der Kommission Zivil-, Familien- und

Erbrecht, Recht anderer Lebensgemeinschaften. Abgesehen vom djb war und ist sie vielfach ehrenamtlich engagiert, zum Beispiel im Deutschen Anwaltverein (AG Familienrecht), bei der IMMA Initiative für Münchner Mädchen, in der SPD und im Stadtbund Münchner Frauenverbände.

Antje Sedemund-Treiber



▲ Foto: privat

zum 90. Geburtstag.

Antje Sedemund-Treiber wurde 1936 in Kiel geboren. Sie studierte in Hamburg und München. In Hamburg legte sie auch ihre beiden Staatsexamen ab. Ihren beruflichen Weg begann sie als Richterin am Verwaltungsgericht, wechselte nach einem Jahr an das Hanseatische Oberlandesgericht und wurde dort im Gemeinsamen Prüfungsamt der Länder

Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein eingesetzt. 1968 trat Antje Sedemund-Treiber in das Bundesministerium der Justiz in Bonn ein, dem sie fast 25 Jahre angehörte. Zunächst war sie als Referentin und später Referatsleiterin im verfahrensrechtlichen Bereich tätig und befasste sich scherpunktmäßig mit der Vorbereitung von Gesetzen. Den Höhepunkt und Abschluss dieser Phase bildete der von ihr erarbeitete Entwurf für den verfahrensrechtlichen Teil des Ersten Ehrechtsreformgesetzes, das zur Einführung der Familiengerichte und zu einer grundlegenden Neuordnung des Scheidungsverfahrens führte. 1985 wechselte Antje Sedemund-Treiber in die Verwaltungsabteilung des Ministeriums. Dort leitete sie zunächst das Organisations- und anschließend das Personalreferat für den höheren Dienst des Ministeriums und dessen Geschäftsbereich. 1988 wurde ihr die Leitung einer Unterabteilung in der Verwaltungsabteilung des Ministeriums übertragen. Von 1992 bis zu ihrer Pensionierung war Antje Sedemund-Treiber Präsidentin des Bundespatentgerichts in München. In dieser Funktion war sie sowohl als Vorsitzende eines Senats für Nichtigkeitsverfahren in Patentsachen als auch als Verwaltungschefin tätig. In die damals international intensiv geführte Diskussion über die Einführung eines gerichtlichen Kontrollsystems für das vorgesehen Europäische Gemeinschaftspatent hat sich Antje Sedemund-Treiber mit einer von ihr geleiteten Arbeitsgruppe internationaler Patentrichter nachhaltig eingeschaltet. Darüber hinaus beriet sie verschiedene Entwicklungs- und Schwellenländer wie Südkorea und Thailand bei deren Überlegungen zur Schaffung einer wirklichen Gerichtsbarkeit in Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes. Mehrere Jahre hat sie darüber hinaus an dem deutsch-chinesischen Rechtsstaatsdialog teilgenommen.

Dem djb gehört Antje Sedemund-Treiber seit 1976 an. Sie baute die Untergruppe Bonn auf und nahm deren Leitung über 10 Jahre lang wahr. Von 1985 bis 1993 wirkte sie im Bundesvorstand mit, zunächst als Beisitzerin, dann als Zweite Vorsitzende und schließlich von 1989 bis 1993 als Präsidentin. In ihre Amtszeit fielen Wende und Wiedervereinigung. Antje Sedemund-Treiber rief einen Arbeitsstab für innerdeutsche Beziehungen ins Leben und initiierte die erste Arbeitstagung des djb nach der Wende

in Weimar. Auch den 37. Bundeskongress 2007 in Erfurt unterstützte sie maßgeblich.

Antje Sedemund-Treiber leitete die 1991 eingesetzte Kommission unseres Verbandes zur Erarbeitung von Änderungsvorschlägen für das Grundgesetz nach der Wiedervereinigung. Im Interesse einer besseren Durchsetzbarkeit beschränkte sich die Kommission auf wenige Vorschläge. Ihr Schwerpunkt war eine Ergänzung des Art. 3 Abs. 2 GG, die die faktische Durchsetzung der Gleichberechtigung intensivieren und absichern sollte. Die von Bundestag und Bundesrat einberufene Verfassungskommission zur Vorprüfung der zahlreichen Vorschläge, die zur Änderung des Grundgesetzes eingegangen waren, kam zu dem gleichen Ergebnis. Sie empfahl dem Parlament lediglich drei Änderungen des Grundgesetzes, darunter eine Erweiterung des Art. 3 Abs. 2, wie diese auch der djb vorgeschlagen hatte. Das Parlament folgte dieser Empfehlung. Der erweiterte Art. 3 Abs. 2 GG ist seither geltendes Recht.

Die 1991 eingesetzte nichtständige Kommission „Ältere Menschen“ unseres Verbandes hatte sich intensiv mit Überlegungen zu einer stärkeren Beachtung und für einen besseren Schutz der Rechte alter Menschen am Ende ihres Lebens befasst. Ihre Mitgliedschaft in der Deputation des Deutschen Juristentages gab Antje Sedemund-Treiber die Gelegenheit, diese Thematik für eine Behandlung auf dem Deutschen Juristentag vorzuschlagen. Unter ihrer Leitung diskutierte die zivilrechtliche Abteilung des 63. Deutschen Juristentages im Jahr 2000 die Frage „Empfehlen sich zivilrechtliche Regelungen zur Absicherung der Privatautonomie am Ende des Lebens?“. Damit wurde eine breite und vielseitige Fachdiskussion eröffnet. Nach 15 Jahren folgte eine gesetzliche Regelung. Heute sind die Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht allgemein anerkannt und sehr verbreitet.

2001 erhielt Antje Sedemund-Treiber das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. 2008 wurde sie zur Ehrenpräsidentin des djb ernannt.

DOI: 10.5771/1866-377X-2026-2-116

Nachruf auf Beate Dörrfuß



▲ Foto: privat

Beate Dörrfuß wurde 1936 in Rheydt geboren und hat über Jahrzehnte hinweg als Juristin, Kommunalpolitikerin und engagiertes Mitglied des Deutschen Juristinnenbundes gewirkt.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und dem Referendariat war sie mehr als 25 Jahre als selbstständige Rechtsanwältin tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte lagen im deutschen und internationalen Familienrecht sowie in der Opfervertretung im Straf- und Zivilrecht. Aus frauenrechtlicher Perspektive sind insbesondere zwei von ihr geführte Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht hervorzuheben: 1982 vertrat sie auf Beschwerdeseite das Verfahren zum Ehegattensplitting, in dem das Bundesverfassungsgericht in seinem zweiten Leitsatz die Notwendigkeit einer Reform der Besteuerung der Halbfamilie feststellte. Zudem erstritt Beate Dörrfuß 1996 die Entscheidung zur Anerkennung von Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung über die Möglichkei-

ten des HEZG hinaus. Seit 2006 war sie als Mediatorin in Waiblingen tätig.

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit engagierte sich Beate Dörrfuß mit großem Einsatz ehrenamtlich. Über 29 Jahre war sie als Stadträtin in Waiblingen und im Rems-Murr-Kreis politisch aktiv. Ein besonderes Anliegen war ihr der Ausbau der Kinderbetreuung in Waiblingen, den sie maßgeblich voranbrachte. Darüber hinaus wirkte sie kirchenpolitisch und war unter anderem berufenes Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland. In all ihren Ehrenämtern setzte sie sich für Frauenrechte und demokratische Teilhabe ein.

Dem Deutschen Juristinnenbund gehörte Beate Dörrfuß seit 1980 an. Sie nahm über viele Jahre regelmäßig an den monatlichen djb-Treffen bei Hoser's juristischer Fachbuchhandlung in Stuttgart teil und beteiligte sich an mehreren Zweijahrestreffen. Von 1984 bis 1986 war sie stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands Baden-Württemberg.

Der djb erinnert sich an Beate Dörrfuß als engagierte Juristin und überzeugte Demokratin, die den Verband und das frauenrechtliche Engagement in vielfacher Weise mitgeprägt hat.